

Protokoll des bundesweiten Treffens der AG Energie.Klima.Umwelt

Ort: Hamburg, Jenfeldhaus

Zeit: Sa. 14.03.2009 11:00 Uhr – So. 15.03.2009 16:00

1. TeilnehmerInnen

Bernd (Hamburg), Claudia (Essen), Delf (Hamburg), Margret (Hamburg), Waltraut (Hamburg), Gabi (Hamburg), Elke (Berlin), Jens-Martin (Berlin), Urs (Berlin), Peter (Hamburg)

2. Tagesordnung/Programm

1. Energiekonzerne: Update und weiteres Vorgehen; 2. Kopenhagen: AG-Positionierung und Kampagne; 3. Green New Deal: inhaltliche Diskussion; 4. Organisatorisches: Finanzen, Mailinglisten und Forum; nächstes Treffen.

3. Diskussion/Ergebnisse

14.03. Vormittag

Update Stromkonzerne

- In *Berlin* wurde der Neubau eines Vattenfall-Kraftwerks verhindert. Ausschlaggebend war auch der Protest des breiten Bürgerbündnisses, der bereits stark war, bevor die Pläne auf den Tisch kamen. Darüber hinaus haben die Verbraucher einen starken Druck auf Vattenfall aufgebaut (250.000 Austritte bundesweit) → Hebel des Bündnisses. Angedacht war auch ein Bürgerbegehren, das aber von der SPD unterlaufen wurde.
- In *Essen* gibt es zahlreiche Aktivitäten verschiedener lokaler Gruppen im Rahmen der Stromkonzerne-Kampagne. Fokus: Aktionärsversammlungen von RWE, Vattenfall, auch in diesem Jahr; Bündnispartner: Urgewalt, Campact; aktuell Kanpagne gegen AKW Belene (Bulg.) und Cernavoda (Rumän.).
- In *Hamburg* und Umgebung zeigen die Fälle der Stadtwerke Ahrensburg, Wedel und Flensburg, die die Gasversorgung in kommunale Hand zurückgeführt haben, dass es sich lohnt, Druck aufzubauen. In Hamburg selbst ist als Nachgeburt von Moorburg nach grüner Initiative die Gründung von *Hamburg Energie* geplant. Dürfte eine Art „halbes Stadtwerk“ werden → fungiert entgegen ursprünglicher Planungen zunächst bloß als Ökostromverkäufer (ausl. produzierten Ökostrom).

Ökostrom

- Anbieter sagen nicht die Wahrheit
- Darf nur verkauft werden, wenn nicht im Rahmen des EEG produziert → d.h. in Ländern wie Österreich oder Norwegen, die nicht im EEG
- Möglichkeit des Verkaufs ist ein Deal der G4 um Profit zumachen, der Ökostrom wird billig eingekauft und teuer verkauft. EU → nur 1 % Ökostrom darf verkauft werden
- Kein Vorteil Ökostrom zu kaufen → geht sowieso ins Netz → keine Möglichkeit auszuweiten ⇒ positiv ist nur zusätzlich selbsterzeugter Naturstrom
- *Einwände*: nicht gesamte in Deutschland produzierte Ökostrom fällt unter EEG; Ökostromanbieter haben Quote von Strom, der aus neuen Anlagen kommen muss (nicht älter als 5 Jahre)

Miniblockheizkraftwerke

- Frage: alternative Versorgungsmodelle für Wohnhäuser?
- Teilweise schon heute in größeren Gebäuden (Hotels, Krankenhäuser)
- Auf Dauer keine Perspektive aufgrund abfallender Gasproduktion → „Zwischendurchprojekt“

Übertragungsnetze:

- Geplante Zusammenlegung der Übertragungsnetze der G4 in bundesweiter Netzgemeinschaft.
- Ziele: zentrale Verteilung von Überkapazitäten; Auflösung der Konzentration von Produktion und Netz in einem Unternehmen
- Aber: RWE will freiwillig nicht verkaufen; Regierung will keine staatliche, sondern private Kontrolle

AG-Strategie: Vorgehen gegen Stromkonzerne

- Lokale Vorgehensweise: vor Ort mit Gruppen in Kontakt treten wegen Aktionen gegen die Verlängerung von Konzessionsverträgen. Roman hat ursprünglich den Hut auf
- Die Kampagne bleibt bestehen und wird von der AG fortgeführt!
- Kerngedanke: zerschlagt die Konzerne
- Fokus auf Rekommunalisierung
- Vorgeschlagen wird eine Stromwechsellkampagne
- Lokale Gruppen sollen mit Fragebogen angesprochen → Ziel ist die Aktivierung einer selbstständigen lokalen Kampagne/Protestform und das liefern eines Toolkits zur Umsetzung dieser.
- Aktionstage zum Ablauf von Konzessionsverträgen werden von der Gruppe abgelehnt
- Ansatzpunkt bzw. Präzedenzfall soll Essen sein (Verträge laufen 2010 aus)
- Sind Konzessionsverträge fähig für Bürgerbegehren → nicht abschließend geklärt

Aufgaben/Anregungen

- Claudia recherchiert Infos über den Verkauf von Thüga-Gas
- Vorschlag: einfache Info-Artikel über die EKV-Liste rumschicken
- Peter und Bernd recherchieren die neuesten Facts über das EEG
- Jens-Martin recherchiert bundesweite Statistiken zu Energienetzen und zur rechtlichen Lage (Konzessionsverträge/Stromnetze)

14. 03.09 Nachmittag

Finanzen

Die Raummiete wird aus Attac-Etat bezahlt.
Zuschüsse für Fahrten zu Listentreffen sind möglich.

Nächstes Treffen

Ort sollte das Ruhrgebiet/Dortmund werden. Alternativ käme Berlin in Frage.
Anfang April soll ein Doodle eingerichtet werden, um einen Termin für Ende Mai/Anfang Juli zu finden.
Claudia und Delf übernehmen die Einladung und Vorbereitung dazu.

Mailinglisten/Diskussionsforen

Urs übernimmt die Überleitung der Stromkonzern-Diskussionsliste in eine EKV-Diskussionsliste.
Stromkonzern-Hintergrund soll übergehen in eine EKV-Info-Liste.
Es wird festgestellt, dass das Forum nicht genutzt wird.

Konzessionsabgabefristen und –aktivitäten

Die Konzessionsabgabe ist eine Art Gebühr von Gemeinden für das Recht auf Durchleitung oder Überleitung über Gemeindegebiet. Die Gemeinde hat keinen Gewinnanteil an den Durchleitungsforderungen der Energieversorger. Diese werden eigentlich erhoben, um die Netze in Schuss zu halten, sind aber tatsächlich eine enorme Quelle von Extraprofiten. Die EWS-Schönau muss knapp 30% ihrer Strompreisforderung selbst für (fiktive) Durchleitungen bezahlen. Die Netzmonopolisten benutzen nur ein Fünftel dieser Einnahmen für die Netzwartung.
<Anmerkung: Der Stromendpreis ist danach um 20-30% überhöht.>

Als Info-Quelle zu diesen Fragen sollte auch der Bund der Energieverbraucher genutzt werden.

Es ergab sich eine Diskussion über mögliche Handlungsspielräume von Gemeinden zur Loslösung von den Energiemonopolen und über mögliche Bündnispartnerschaften parlamentarischer und außerparlamentarischer Art vor Ort. Bei Attac-Beteiligung sollten Bündnisse mit Parteien vermieden werden. Bürgerbegehren als demokratische Entscheidungsformen werden begrüßt.

Kopenhagenmobilisierung

Die CDM und der Emissionshandel werden abgelehnt, weil nicht an den Klimanotwendigkeiten orientiert. Begriffe fielen wie: Pseudoprojekt, Ersatz für lokale Initiativen, nutzlos, an Kapitalinteressen orientiert, <profitabler> Kapitalexport in den Süden als Ersatz für lokale Emissionsminderung.

Die Umsetzung des Kioto-Protokolls und die tatsächliche Umsetzung der Mechanismen des CMD ist Thema von Kopenhagen.

Die Klimakonvention/Rahmen ist inhaltlich leer. Vom „Kiotoregime“ ist nichts zu erwarten. Das Versenken von CO₂ ist kontraproduktiv für die Entwicklungsländer. (??)
Ja zu einem Abkommen über andere Inhalte.

Diskussion:

Orientierung muss auf Verbleib von Ressourcen in der Erde und nicht auf eine Streckung gehen. Der Norden soll Maßnahmen zu 100 % im Süden finanzieren. Wir wollen keine Pseudoergebnisse tolerieren. Es sollten „konkrete Sachforderungen“ gestellt werden.

Eine Unterscheidung von Fluchtgründen nach Ursachen wird abgelehnt, niemand entscheide sich ohne Not zur Flucht, jede(r) habe seinen persönlich wichtigen Grund. Es müsste eigentlich alles getan werden, um die Fluchtgründe zu beseitigen und den Menschen die Heimat zu erhalten.

Der Süden braucht vom Norden finanzierte Anpassungshilfen an die Folgen des Klimawandels.

Es gibt keine Patentrezepte.

Die Anpassungshilfen dürfen nicht der Marktlogik folgen, ein Technologietransfer verbunden mit einer Weitergabe von wissenschaftlichem und Ingenieurwissen ist nötig.

Die Zertifikate würden knapp ausgeteilt, um einen Druck in Richtung Emissionsminderung zu erreichen. Gabriel habe den zugelassenen Rahmen reduziert. (?)

Dieser Handel soll aber den Zielen nach gestaltet werden.

Zweifel werden angemeldet, ob zwischen der theoretischen Zielbestimmung und der praktischen Umsetzung ein ernstlicher Zusammenhang besteht. Die einzelnen Kapitale interessieren sich nicht für das Ziel, sondern nur für ihren Profit oder die Umgehung der Profitabsenkung. Aus einem Zeitungsartikel wird vorgelesen, welches Schindluder mit den Zertifikaten betrieben wird, was bis zur Steigerung der CO₂-Emissionen führt. Das Instrument greift nicht.

Ein kurze Erörterung zur CO₂-Steuer als Alternative ergibt, dass sie besser ist, aber auch sie löst nicht die Probleme nicht.

Unser Ziel ist eine Energiewende ohne Kohlestrom. Sie ist mit diesen Mitteln nicht erreichbar. Es bedarf des Ordnungsrechts, das Vorschriften macht.

Dieses Mittel wird nicht eingesetzt, weil es eine Verquickung von Energieindustrie und Politik gibt.

Der marktbasierter Weg wird als unrealistisch abgelehnt. CO2-Abscheidung ist auch keine Alternative.

Gibt es sinnvolle Wege im Kapitalismus zu einer Nullemission zu kommen? Gibt es Visionen?

Eine Möglichkeit stellt die Anwendung demokratischer Abstimmungen lokal und überregional dar. Ein Beitrag zur Nützlichkeit direkter Demokratie und die Entgegnung, dass die Schweizer ein Limit für Ausländerzuzug beschlossen haben, werden nicht ausdiskutiert.

Die Beschlussfassungen zur Kopenhagenmobilisierung werden auf So. gelegt.
Eine kurze Stellungnahme schließt sich an zum

Fragebogen

Von „Bürgerbegehren Klimaschutz. E.V.“

Er ist zu umfangreich, zu detailliert.

Christian hatte eine Überarbeitung angeboten, soll es jetzt mal machen.

So,15.03. Vormittag

anwesend: Margrit, Gabi, Peter, Delf, Urs, Bernd, Jens-Martin, Elke

Kopenhagenmobilisierung

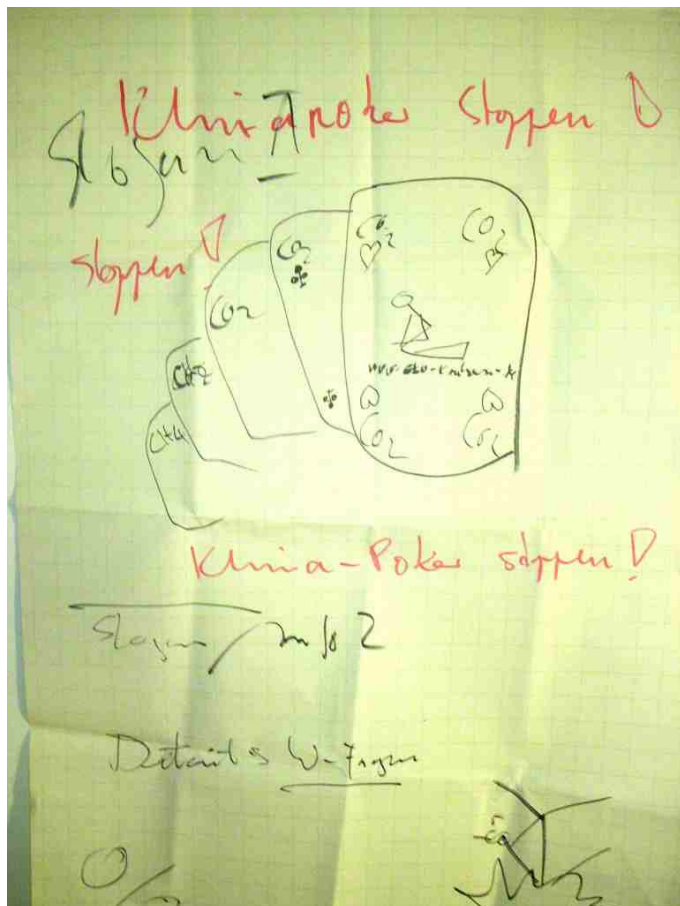
- Delf gibt kurzen Überblick über letzten Stand in Berlin
- noch offen : Jörg wollte jemanden von Robin Wood einladen zum Thema Wald+Senken
- Bernd berichtet vom Bündnistreffen im Februar : dort mehrheitlich Überschneidung mit Thesenpapier von Alexis, Motto beim Aktionsplan:“Die reden nur – wir handeln“
es sind geplant Verkehrsaktionstage, am 17.4., dem weltweiten Tag der Landlosen soll eine symbolische Besetzung einer großen landwirtschaftlichen Fabrik(Ferkelproduktionsanlage ?) laufen, es soll einen Aktionstag zu Umwelt und Krieg geben, auf den Kongressen McPlanet, BUKO und klimaMACHTflucht sowie auf dem Protestcamp in Strassbourg gegen die NATO soll mobilisiert werden , Via Campesina- Aktionstage
- Diskussion zum Punkt 100 % Emissionsreduktion bis 20.. - hier gab es keine Einigung auf eine konkrete Jahreszahl, da einige meinen, diese sollte sich auch gut begründen lassen (z.B. durch eine Studie)
- Sammeln + Diskussion von Forderungen zu diesem Thema:
- ordnungspolitische Maßnahmen, da Marktmechanismen nicht ausreichend
- 100 % regenerative Energien
- regionale Landwirtschaftsstrukturen
- Verbot Massentierhaltung
- (Entmonopolisierung/Dezentralisierung der Energiewirtschaft/Ernährungswirtschaft)
- Enteignung und Demokratisierung der Energiewirtschaft (Schaffung von alternativen Eigentumsverhältnissen)
- Wälder erhalten
- Großteil der Energieressourcen im Boden lassen
- Zerschlagung von Mc Doof und Burger King
- Zugang zu Energiequellen für alle
-
- was gibt es noch zu organisieren ?
- Transport (Finanzierung, Busse mit Bündnispartnern)-noch offen
- Speakers-Tour- Delf ?
- Homepage (Unterseite bei Attac)
 - Wikipediabeitrag zu Kopenhagengipfel-Jens-Martin
 - Logo+Slogan-siehe unten
 - Flyer, Plakate, Aufkleber , Fahnen

- Logo : Vorschlag:“Wetter für alle“(Windrad, Faust,Baum, verschränkte Hände über aufgehender Sonne wurde einstimmig als Kampagnen-Logo angenommen.
Meerjungfrau mit Gasmaske auf Spielkarte in den Ecken CO2 /evtl.+Pique kann nochmal verbessert und für Transparente und Mobi-Plakat oder als Flyer in Form einer Spielkarte für Aktionen verwendet werden.
(Meerjungfrau mit Gasmaske/Weltkugel/Eisberg oder Scholle/Taucherbrille/versinkend/ Binde um die Augen) – könnte man auf „antz@work“ diskutieren)
- Slogan: es wurden folgende Vorschläge gesammelt (Aufzählung erfolgt nach Grad der Beliebtheit)
 - Klimapoker stoppen – für Spielkarten-Aktionen, Transparente
 - in Kopenhagen Neues wagen
 - Klimafront goes Kopenhagen
 - Klimadealer stoppen
 - kein Ablaßhandel beim Klimawandel
 - some like it cool – passend zum Kampagnen-Logo
 - den Klimazockern in die Karten gucken
 - Last exit Kopenhagen
 - Heatfighters
 - mehr Kopenhagen wagen
 - mee/hr Klima wagen
 - manche mögens nicht so heiß
 - Wetter für alle
 - alle Wetter
 - keep cool – take sun
 - manche mögens kalt
 - gegen Klimakuhhandel
 - jetzt wird's heiß
 - some like it hot
 - prima Klima ?
 - Überleben ist möglich – change / Chance Kopenhagen
 - vier Jahreszeiten
 - keine Milchmädchenrechnung beim Klimakuhhandel
 - wir mögens nicht heiß
 - Kohle für das Klima
 -
- Flyer: Urs und Jens-Martin entwerfen einen Flyer und schicken diesen bis Ende März auch auf antz@work.de – soll Mitte April stehen
- Spiel: Pinguine sollen auf einer Eisscholle stehen, wenn günstig, werden Kegel gekauft und bemalt oder selbst gebaut – Elke

So. 15.03.2009 nachmittags

Plakat und Aufkleber:

Zur Aufgabe stand es, einen grundsätzlichen Entwurf für ein Mobilisierungsplakat zu finden. Jens-Martin brachte zwei Vorschläge in die Diskussion ein, von denen der erste Vorschlag als zentrales Bildmotiv ein aufgedecktes Pokerblatt darstellt mit 5 auseinander gefächerten Spielkarten. Der alternative Entwurf besteht darin, das Plakat insgesamt als eine Spielkarte darzustellen und zu gestalten. Nach kurzer Diskussion wurde in einem Stimmungsbild der erste Vorschlag bevorzugt. Das Motiv Pokerhand / Pokerblatt wurde auch für Aufkleber als tauglich befunden.



Hinsichtlich der einzelnen Details der Plakatgestaltung wurden verschiedene Gestaltungsvorschläge eingebracht und diskutiert. Dabei ging es im wesentlichen um folgende Punkte:

a) Das zentrale Bildmotiv der Pokerkarten sollte möglichst groß sein und mittig bis oben den größten Teil des Plakats füllen. Es sollte deutlich größer sein, als auf dem Vorschlag auf dem Flipshart zu sehen. Die Symbole für „Ass etc.“ des französischen Blatts sind ersetzt durch die chemische Formelbezeichnung der Klimagase „CO₂“ (Kohlendioxid) und „CH₄“ (Methan), welche die wichtigsten Klimagase sind und welche zugleich den größten Bekanntheitsgrad haben.

Auf der obersten Spielkarte des Blattes ist mittig die Meerjungfrau als Wahrzeichen von Kopenhagen zu sehen. Zu keinem Abschluss ist die Diskussion gekommen, ob die Meerjungfrau wegen der plakativen Wirkung eine Gasmaske tragen sollte, oder nicht.

Das Blatt insgesamt enthält 3 Karten für CO₂ und 2 Karten für CH₄, so dass sich ein „full house“ ergibt. Hier lässt sich die Assoziation „full house“ mit „green house“ erwecken (Vorschlag von Peter). Dieses ließe sich auch im Text wiedergeben.

Diskussion gab es um den Punkt, ob die Symbole der „Farben“ (Kreuz, Pik, Herz, Karo) auf dem Blatt kenntlich sein müssten (Vorschlag Urs), damit das Blatt eindeutig als Pokerblatt zu erkennen ist.

b) Als Beispiel für einen Plakatslogan wurde der Text „Klimapoker stoppen!“ gewählt. Dieser lässt sich entweder über dem Bildmotiv der Pokerkarten plazieren, darunter oder links oberhalb, wobei die Tendenz der Diskussion Richtung links oben neigte.

c) Grundsätzlich sollte der Textteil den unteren Teil des Plakats füllen. Nach Vorschlag von Urs sollte er optisch nicht mehr als 20% der Plakatfläche einnehmen. Die technischen Details mit den wesentlichen Infos zur Klimakonferenz und zur Mobilisierung (W-Fragen, Wer

Wann Was Wo...) befinden sich ganz unten und werden eingerahmt sowohl vom allgemeinen Attac-Logo, als auch von dem von Urs entworfenen Kampagnenlogo (Sonne, Windrad, Faust..).

d) Als Infotext sollten die zuvor diskutierten zentralen Forderungen der Kampagne zur Geltung kommen. Hier kam das Bedürfnis zum tragen, den Text möglichst konkret zu gestalten (Anregung von Peter), was jedoch die Frage nach der Länge des Textes aufwirft. Auch die Möglichkeit, mehrere Plakate bzw. Plakatversionen mit gleicher Gestaltung, aber variierenden Texten zu entwerfen, wurde aufgeworfen. Dieses würde nach Informationen von Urs jedoch den Druckvorgang erheblich verteuern. Der Text sollte die zuvor diskutierten inhaltlichen Forderungen der Kampagne in geeigneter Form widerspiegeln. z.B. „100% erneuerbare Energien sind möglich“. Eine endgültige Textfassung wurde nicht beschlossen. Vielmehr sollte der endgültige Text nach einer Diskussion in einem breiteren Kreis im Netz / auf der Disk-Liste gefunden werden. Die Aufgabe, einen Entwurf für einen Infotext vorzulegen wurde an Urs delegiert.

e) Weitere Fragen: z.B. Die Hintergrundgestaltung: Hierbei wurden die Vorschläge eingebracht, den Hintergrund weiss oder schwarz zu gestalten.

f) Die Tendenz der Diskussion neigte dazu, die Konkrete Ausgestaltung des Plakats einem breiteren Kreis zur Diskussion zu stellen. In Hinblick auf die technische Umsetzung sollte ein Graphiker zu Rate gezogen werden. Einen konkreten Kontakt könnte Urs herstellen.

Mc Planet

Im Vorfeld der Diskussion stand die Idee, dass die EKV AG auf dem MC Planet mit einem Kegelspiel auftritt. Die Kegel sind dabei als Pinguine gestaltet und sollen mit einem CO₂-Ball von einer Eisscholle herunter gekegelt werden. Diejenigen, welche besonders viele Pinguine von ihrem Lebensraum vertreiben, erhalten natürlich Preise. Hierbei handelt es sich etwa um Emissionenzertifikate als Teilnahmenbestätigung, Sonnencreme oder Eisbonbons etc.

Grundsätzlich soll zu der Aktion ein Flyer mit Infos zur Mobilisierung erstellt werden.

a) Ein Kegelspiel für die Aktion ist grundsätzlich vorhanden. Jedoch stellt sich die Frage, ob man die vorhandenen Kegel für die Aktion verkleiden sollte, oder neue Kegel anschaffen sollte, welche den Vorteil böten, dass man sie bemalen könnte. Der zweite Vorschlag fand die größere Zustimmung, weil die Kegel damit langlebiger sind und man sie wiederverwenden kann. Elke und Jens-Martin kümmern sich darum, ob, wie und zu welchem Preis geeignete Kegel zu beschaffen sind. Der Galgen, an dem die Kugel hängt, mit der die Pinguinkegel umzukegeln sind, ist vorhanden. Die Platte, auf dem die Pinguine stehen, kann noch als Eisberg gestaltet werden.

b) Ein weiterer Punkt wurde angesprochen, kam jedoch zu keinem Abschluss: die Idee, mit „Klimacocktails“ das Getränkeangebot des Kongresses zu bereichern. Diese Idee wurde als zu aufwendig empfunden und nicht weiter verfolgt.

Abschluss

a) es wurde beschlossen, anders, als geplant, das Thema „Green New Deal“ nicht mehr auf diesem Treffen zu diskutieren.

b) besonders von Seiten Bernds kam der Hinweis, dass noch eine ganze Reihe vor allem inhaltlicher Punkte vom Treffen am 29.01.2009 in Berlin offen geblieben sind. Angesichts des nahenden Endes ergab sich die Tendenz, die inhaltliche Diskussion auf der Liste und im Forum zu intensivieren.